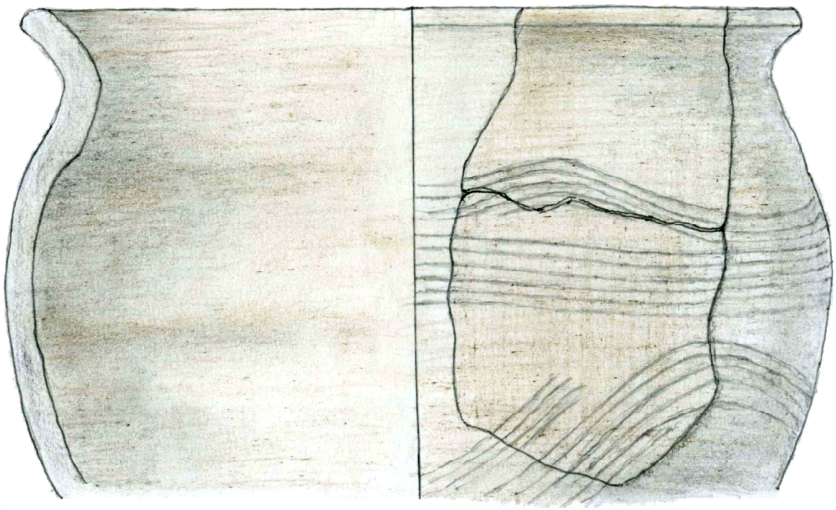
SingulArch Grabungen

Grabungsbericht
Kirchheim, M: Schrannerstr. 30, G-2018
M-2018-1633-2
27.08.-12.09.2018
Gemeinde, Gemarkung Kirchheim b. M.
Flnr. 1004/2



Finanzierung:
Johanna Hiltmair

Autoren: Stefan Biermeier M.A., Axel Kowalski

Stefan Biermeier & Axel Kowalski GbR SingulArch Grabungen
Hübnerstr. 17 · 80637 München
Tel. +49(0)89 12023966 · Fax +49(0)89 12023967
w w w . s i n g u l a r c h . c o m

1. Vorbemerkungen

Im Juli 2018 erhielt Fa. SingulArch von Frau Johanna Hiltmair den Auftrag für die Betreuung des Oberbodenabtrags und die anschließende archäologische Untersuchung auf dem Grundstück Schrannerstraße 30 in Kirchheim. Das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege (BLfD) und die Untere Denkmalschutzbehörde hatten die Maßnahme aufgrund der Lage im Bereich eines eingetragenen Bodendenkmals beauflagt (Abb. 1, 2).

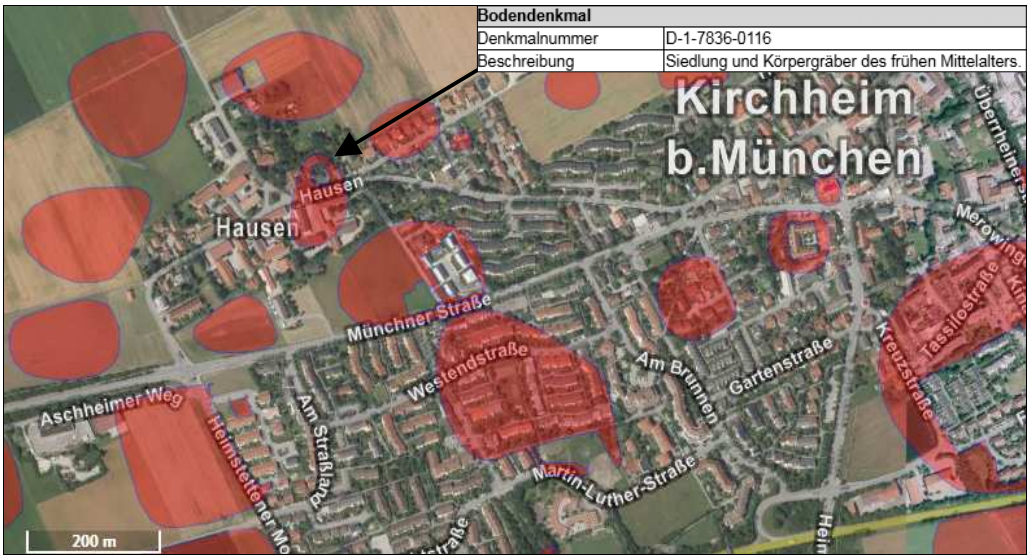


Abb. 1 Lage des Grundstückes; Bodendenkmäler rot eingefärbt.
Digitales Orthofoto : © 2018 Bayerische Vermessungsverwaltung 2018
Denkmalinformation: © BLfD 2018

Drei Jahre zuvor konnten bei der Grabung des südwestlich anschließenden Grundstückes M-2015-1831-2 frühmittelalterliche bis neuzeitliche Befunde in hoher Dichte dokumentiert werden.

Der archäologische Befund setzte sich – in deutlich vermindertem Umfang – in die 2018 untersuchte Parzelle fort. Die Vorgängerbebauung hatte man bereits vor Grabungsbeginn abgebrochen. Aufgrund der Unterkellerung des zuvor hier stehenden Hauses war rund ein Fünftel des 650 m² großen Grabungsareals tiefgründig gestört.

Im Zuge der Ausgrabung wurden vorgeschichtliche Hausgrundrisse, frühmittelalterliche Pfostenreihen und Grubenhäuser nachgewiesen. Ein Brunnen wurde bis gut 3,5 m unter Urgelände – rund 0,5 m unter die bauseits erforderliche Eingriffstiefe – untersucht und nach Grabungsende wieder überdeckt.

2. Lage, Topographie

Das etwa 800 m² große Grundstück befindet sich im Nahbereich des Altortes von Hausen im Nordostteil der Münchner Schotterebene (Abb. 2).

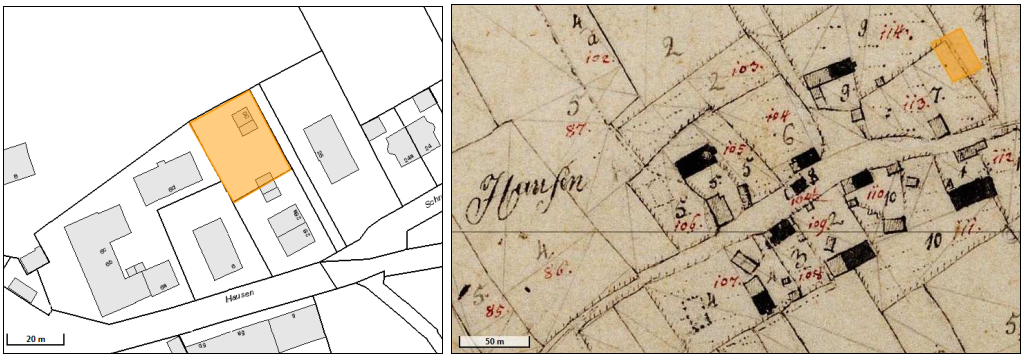


Abb. 2 Links: Lage des Flurstückes in der Parzellenkarte mit eingezeichneter Vorgängerbebauung.
Rechts: Uraufnahme 1808-1864 (© 2018 Bayerische Vermessungsverwaltung).

Die ergrabene Fläche betrug 650 m², da die Ränder des Flurstückes zum Teil mit Bäumen bestanden waren und Grünstreifen im Bereich der Abstandsflächen zur bestehenden Wohnbebauung unangetastet bleiben.
Die hohe Fundstellendichte zwischen Aschheim und Kirchheim ist einerseits der starken Bautätigkeit geschuldet. Andererseits zeichnet sich die Gegend durch ihre Siedlungsgunst mit einstmals niedrigem Grundwasserstand (heute bei ca. 5-6 m unter Urgelände) und der Lage an einem Ausläufer des Erdinger Mooses aus (Abb. 3).

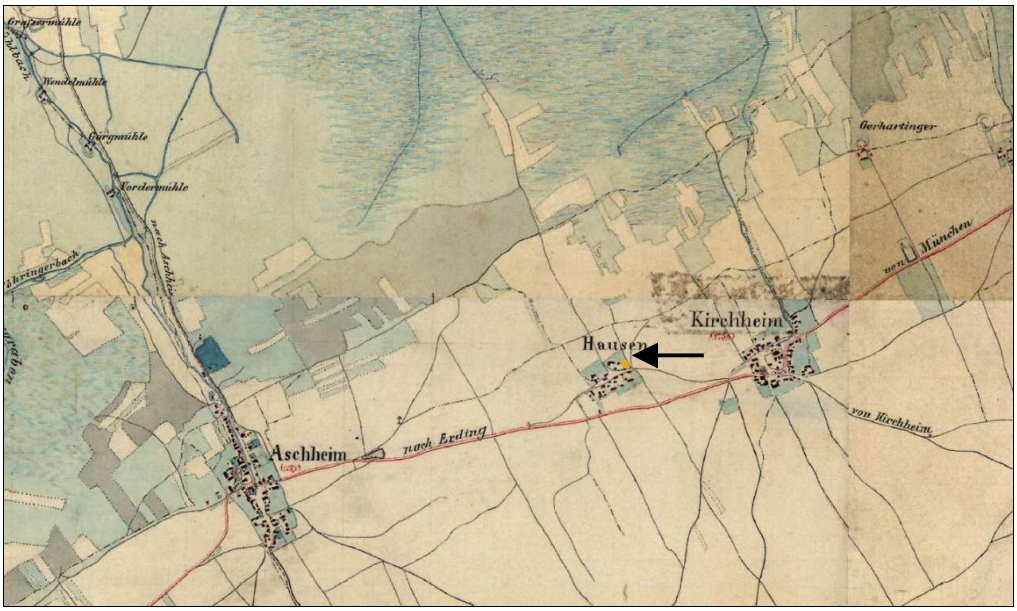


Abb. 3 Positionsblatt 1:25.000 von 1817-1841 (© 2018 Bayerische Vermessungsverwaltung).

3. Oberbodenabtrag, Maschineneinsatz

Die archäologische Feinplanie wurde am 27. August 2018 durchgeführt. Auf dem Grundstück gab es nur noch geringe humose Reste. Fast flächig lag eine dünne Bauschuttschicht auf, unter der eine bis zu 20 cm mächtige Rotlageschicht anstand.
Die Erdarbeiten wurden von Herrn Hiltmair jun. mit einem 7,5t Yanmar-Kompaktbagger mit 1,6 m breiter, schwenkbarer Humusschaufel durchgeführt. Anfallendes Material wurde mit Traktoren abgefahren (Abb. 4).

Abb. 4 Abtransport des anfallenden Materials.

Der Bagger stand den Archäologen während der Grabung für die Anlage von Arbeitsgruben zur Verfügung. Außerdem wurde am Südrand des Grabungsareals ein etwas rotlagiger Teilbereich erneut abgezogen, wobei weitere Befunde zu Tage kamen.

4. Grabungsdauer, Grabungsmannschaft

Nach dem Oberbodenabtrag am 27.08.2018 wurde am Folgetag das Planum fotografiert, vermessen und beschrieben. Die archäologische Untersuchung der Befunde fand an neun Arbeitstagen zwischen dem 29.08.2018 und dem 12.09.2018 statt.
Die wissenschaftliche Grabungsleitung hatte Herr Stefan Biermeier M.A. inne. In seiner Hand lagen die beschreibende Dokumentation, Vermessung, Zeichen- und Fotoarbeiten. Herr Axel Kowalski oblag die technische Leitung: Koordination und Baggerarbeiten. Als Fachkraft arbeitete tageweise Herr Adolf Dransfeld.
Innerhalb der Grabungsdokumentation sind die Mitarbeiter anhand ihrer Initialen aufgeführt – z.B. als Finder, Zeichner, Bildautor etc. (Abb. 5).

Abb. 5 Das Personal der Grabung (von links nach rechts):
Kowalski (AK), Biermeier (SB), Dransfeld (AD) vor Profil CD des Brunnens Bef. 34.

Den Oberbodenabtrag und die Anlage der archäologischen Feinplanie führte von Auftraggeberseite Herr Franz Hiltmair jun. durch. Er leistete auch während der Ausgrabung einen Teil der Baggerarbeiten.

5. Grabungstechnik und Dokumentation

Alle Befundbeschreibungen und Listen (Fotos, Tagebuch, Zeichenblattlisten, Fundlisten etc.) wurden mit der Software SingulArch auf dem Pocket-PC erfasst (Abb. 6).[1]

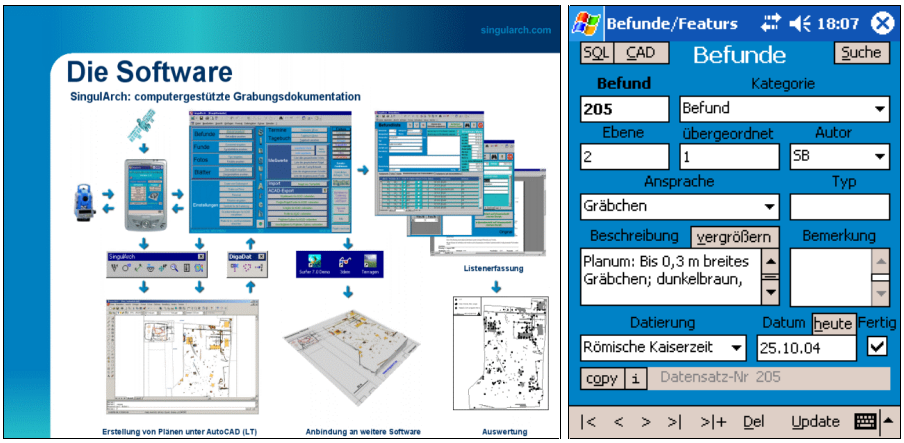
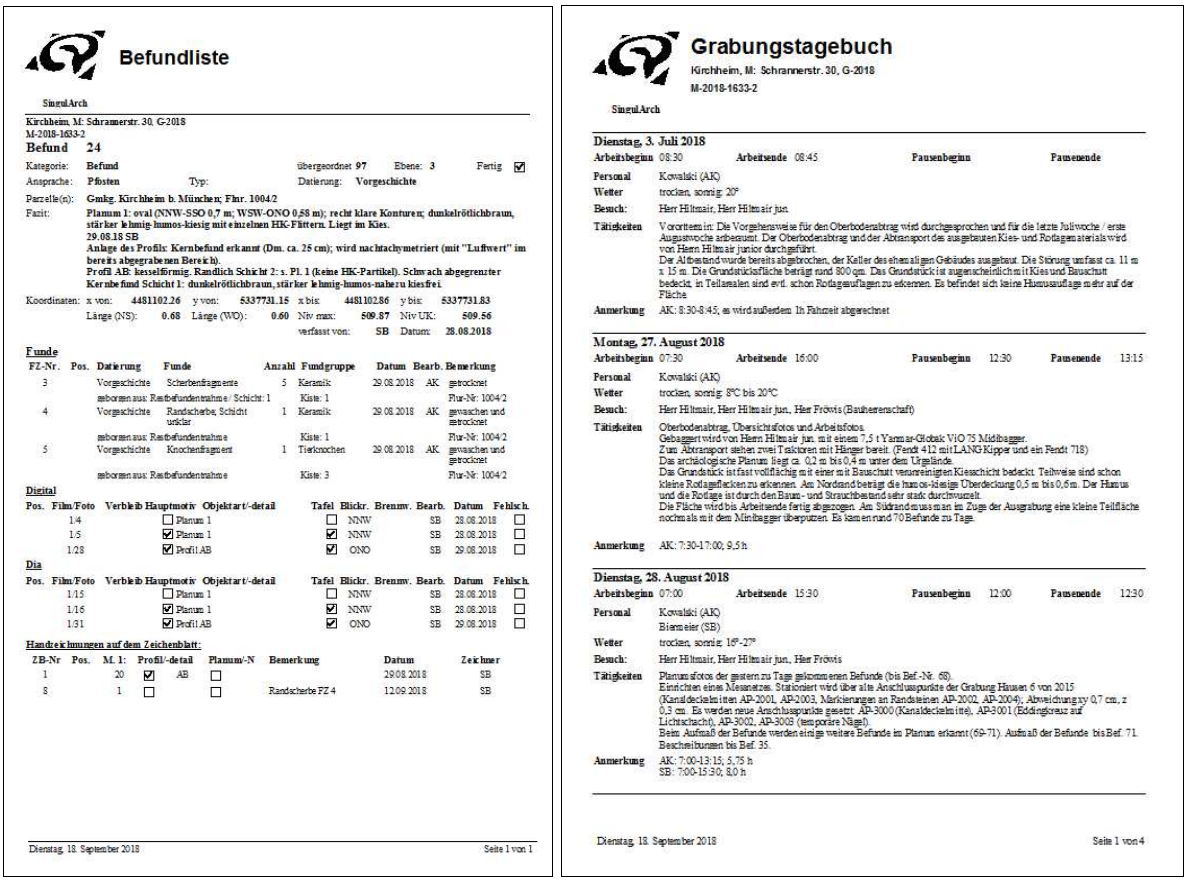


Abb. 6 Grabungsdokumentation mit der Software SingulArch und SingulArch-Pocket.

[1] Infos unter http://www.singularch.com.

Die gesamte beschreibende Dokumentation liegt digital (als Datenbank, PDF-, ASCII-Dateien) und analog in Form von Ausdrucken der Dokumentation bei (Abb. 7).



Befundliste

SingulArch

Kirchheim, M: Schrannerstr. 30, G-2018
M-2018-1633-2

Befund 24

Kategorie: **Befund** übergeordnet **97** Ebene: **3** Fertig ☑
Ansprache: **Pfosten** Typ: Datierung: **Vorgeschichte**
Parzelle(n): **Gmkg. Kirchheim b. München; Flnr. 1004/2**
Fazit: **Planum 1: oval (NNW-SSO 0,7 m; WSW-ONO 0,58 m); recht klare Konturen; dunkelrötlichbraun, stärker lehmig-humos-kiesig mit einzelnen HK-Flittern. Liegt im Kies. 29.08.18 SB**
Anlage des Profils: Kernbefund erkannt (Dm. ca. 25 cm); wird nachtachymetriert (mit "Luftwert" im bereits abgegrabenen Bereich).
Profil AB: kesselförmig. Randlich Schicht 2: s. Pl. 1 (keine HK-Partikel). Schwach abgegrenzter Kernbefund Schicht 1: dunkelrötlichbraun, stärker lehmig-humos-nah zu kiesfrei.
Koordinaten: x von: **4481102.26** y von: **5337731.15** x bis: **4481102.86** y bis: **5337731.83**
Länge (NS): **0.68** Länge (WO): **0.60** Niv max: **509.87** Niv UK: **509.56**
verfasst von: **SB** Datum: **28.08.2018**

Funde

FZ-Nr.	Pos.	Datierung	Funde	Anzahl	Fundgruppe	Datum	Bearb.	Bemerkung
3		Vorgeschichte	Scherbenfragmente	5	Keramik	29.08.2018	AK	getrocknet
		geborgen aus: Restbefundentnahme / Schicht: 1			Kiste: 1			Flur-Nr: 1004/2
4		Vorgeschichte	Randscherbe, Schicht unklar.	1	Keramik	29.08.2018	AK	gewaschen und getrocknet
		geborgen aus: Restbefundentnahme			Kiste: 1			Flur-Nr: 1004/2
5		Vorgeschichte	Knochenfragment	1	Tierknochen	29.08.2018	AK	gewaschen und getrocknet
		geborgen aus: Restbefundentnahme			Kiste: 3			Flur-Nr: 1004/2

Digital

Pos.	Film/Foto	Verbleib	Hauptmotiv	Objektart/-detail	Tafel	Blickr.	Brennv.	Bearb.	Datum	Fehlsch.
	1/4	☐	Planum 1		☐	NNW		SB	28.08.2018	☐
	1/5	☑	Planum 1		☑	NNW		SB	28.08.2018	☐
	1/28	☑	Profil AB		☑	ONO		SB	29.08.2018	☐

Dia

Pos.	Film/Foto	Verbleib	Hauptmotiv	Objektart/-detail	Tafel	Blickr.	Brennv.	Bearb.	Datum	Fehlsch.
	1/15	☐	Planum 1		☐	NNW		SB	28.08.2018	☐
	1/16	☑	Planum 1		☑	NNW		SB	28.08.2018	☐
	1/31	☑	Profil AB		☑	ONO		SB	29.08.2018	☐

Handreichnungen auf dem Zeichenblatt:

ZB-Nr	Pos.	M. 1:	Profil/-detail	Planum/-N	Bemerkung	Datum	Zeichner
1		20	☑ AB	☐		29.08.2018	SB
8		1	☐	☐	Randscherbe FZ 4	12.09.2018	SB

Dienstag, 18. September 2018 Seite 1 von 1

Grabungstagebuch

Kirchheim, M: Schrannerstr. 30, G-2018
M-2018-1633-2

SingulArch

Dienstag, 3. Juli 2018

Arbeitsbeginn 08:30 **Arbeitsende** 08:45 **Pausenbeginn** **Pausenende**

Personal Kowalski (AK)
Wetter trocken, sonnig 20°
Besuch: Herr Hiltmair, Herr Hiltmair jun.
Tätigkeiten Vorortteam in: Die Vorgehensweise für den Oberbodenabtrag wird durchgesprochen und für die letzte Juliwoche / erste Augustwoche anberaumt. Der Oberbodenabtrag und der Abtransport des ausgebauten Kies- und Rotlagenmaterials wird von Herrn Hiltmair junior durchgeführt.
Der Altbestand wurde bereits abgebrochen, der Keller des ehemaligen Gebäudes ausgebaut. Die Störung umfasst ca. 11 m x 15 m. Die Grundstücksfläche beträgt rund 800 qm. Das Grundstück ist augenscheinlich mit Kies und Bauschutt bedeckt, in Teilarealen sind evtl. schon Rotlagenauflagen zu erkennen. Es befindet sich keine Humusauflage mehr auf der Fläche
Anmerkung AK: 8:30-8:45, es wird außerdem 1h Fahrzeit abgerechnet

Montag, 27. August 2018

Arbeitsbeginn 07:30 **Arbeitsende** 16:00 **Pausenbeginn** 12:30 **Pausenende** 13:15

Personal Kowalski (AK)
Wetter trocken, sonnig 8°C bis 20°C
Besuch: Herr Hiltmair, Herr Hiltmair jun., Herr Frövis (Bauherrenschaft)
Tätigkeiten Oberbodenabtrag, Übersichtsfotos und Arbeitsfotos.
Gebaggert wird von Herrn Hiltmair jun. mit einem 7,5 t Yanmar-Globak ViO 75 Mini-bagger.
Zum Abtransport stehen zwei Traktoren mit Hänger bereit. (Fendt 412 mit LANG Kipper und ein Fendt 718)
Das archäologische Planum liegt ca. 0,2 m bis 0,4 m unter dem Urgelände.
Das Grundstück ist fast vollflächig mit einer mit Bauschutt versetzten Kiesschicht bedeckt. Teilweise sind schon kleine Rotlagenflächen zu erkennen. Am Nordrand beträgt die humos-kiesige Überdeckung 0,5 m bis 0,6 m. Der Humus und die Rotlage ist durch den Baum- und Strauchbestand sehr stark durchwurzelt.
Die Fläche wird bis Arbeitsende fertig abgezogen. Am Südrand muss man im Zuge der Ausgrabung eine kleine Teilfläche nochmals mit dem Minibagger überputzen. Es kamen rund 70 Befunde zu Tage.
Anmerkung AK: 7:30-17:00; 9,5 h

Dienstag, 28. August 2018

Arbeitsbeginn 07:00 **Arbeitsende** 15:30 **Pausenbeginn** 12:00 **Pausenende** 12:30

Personal Kowalski (AK)
Biermeier (SB)
Wetter trocken, sonnig 18°-27°
Besuch: Herr Hiltmair, Herr Hiltmair jun., Herr Frövis
Tätigkeiten Planumsfotos der gestern zu Tage gekommenen Befunde (bis Bef.-Nr. 68).
Einrichten eines Messnetzes. Stationiert wird über alte Anschlusspunkte der Grabung Hausen 6 von 2015 (Kanaldeckelmitten AP-2001, AP-2003, Markierungen an Randsteinen AP-2002, AP-2004); Abweichung xy 0,7 cm, z 0,3 cm. Es werden neue Anschlusspunkte gesetzt: AP-3000 (Kanaldeckelmitte), AP-3001 (Eddingkreuz auf Lichtschacht), AP-3002, AP-3003 (temporäre Nägel).
Beim Aufmaß der Befunde werden einige weitere Befunde im Planum erkannt (69-71). Aufmaß der Befunde bis Bef. 71. Beschreibungen bis Bef. 35.
Anmerkung AK: 7:00-13:15; 5,75 h
SB: 7:00-15:30; 8,0 h

Dienstag, 18. September 2018 Seite 1 von 4

Abb. 7 Datenbankauszüge: Links: Befundbogen. Rechts: Grabungstagebuch.

Die Vermessung wurde mit einer Totalstation Geodimeter 600 DR mit automatischer Zielverfolgung durchgeführt (Abb. 8 links). Als Anschlusspunkte für die Vermessung dienten Kanaldeckelmitten und Markierungen an Randsteinen, die bereits bei der Grabung des Jahres 2015 verwendet worden sind (AP-2001 bis AP-2004). Zur einfacheren Stationierung wurden temporäre Anschlusspunkt gesetzt (AP-3000 bis AP-3003).

Code	rechts	hoch	Höhe
AP-2001	4481069.310	5337661.557	510.439
AP-2002	4481096.279	5337667.625	510.700
AP-2003	4481097.822	5337670.001	510.656
AP-2004	4481115.790	5337673.170	510.850
AP-3000	4481119.369	5337679.034	510.814
AP-3001	4481099.934	5337709.754	510.764
AP-3002	4481097.224	5337718.105	510.420
AP-3003	4481091.796	5337731.638	510.462

Abb. 8 Links: Totalstation Geodimeter 600 DR.
Rechts: Anschlusspunkte der Ausgrabung.

Die Kartierung der knapp 1700 codierten Messwerte erfolgte mit der Software SingulArch in Bricscad V11.
Der CAD-Plan liegt der Dokumentation im Maßstab 1:200 als Ausdruck und digital als DWG-, DXF-, und PDF-Datei bei (Abb. 9).

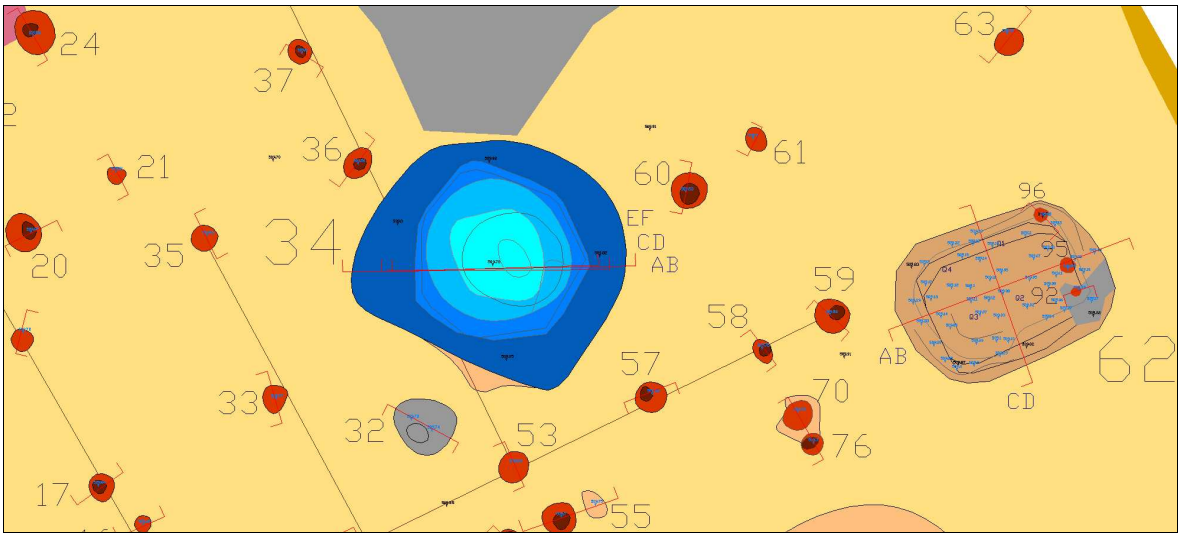


Abb. 9 Ausschnitt des Gesamtplanes.

Die zeichnerische Dokumentation umfasst acht Blätter mit knapp 100 Einzelzeichnungen. Von Befundprofilen wurden kolorierte Zeichnungen im M. 1:20 angefertigt (Abb. 10).

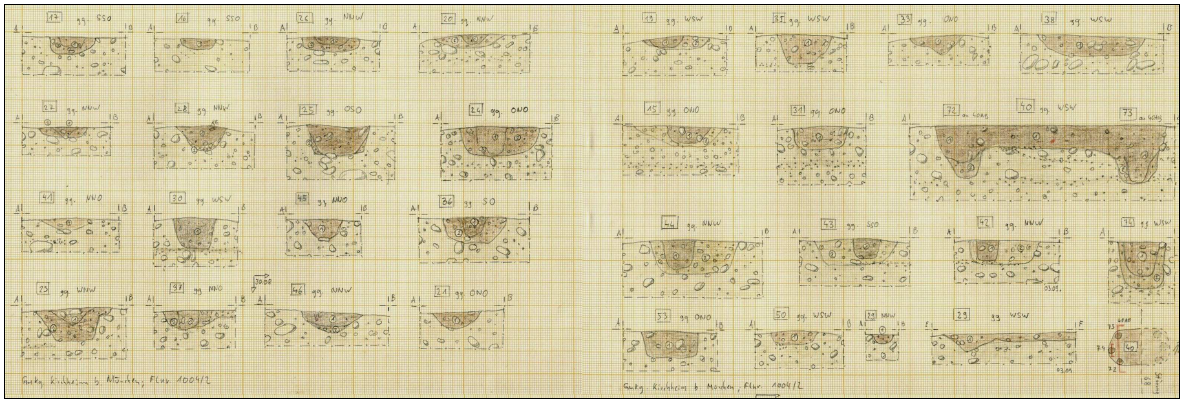


Abb. 10 Profilzeichnungen.

Aussagekräftige Keramik wurde im M. 1:1 skizziert (vgl. Titelbild).
Die Fotodokumentation besteht aus 65 Dias und 127 datenbanktechnisch erfassten Digitalfotos. Neben den fortlaufend durchnummerierten digitalen Bildern wurde auch eine inhaltlich nach Befundnummern sortierte Zusammenstellung in einem zweiten Dateiordner abgelegt (Abb. 11).[2]

Abb. 11 Nach Befundnummern sortierte Zusammenstellung der Digitalfotos des Befundes 62.

[2] Der Dateiname setzt sich wie folgt zusammen: Bef_*Befundnummer*_Foto_*Fotonummer*_*Objektart*. Durch die zwischengeschaltete Fotonummer ist gewährleistet, dass die Fotos zu einem Befund in Reihenfolge der Bearbeitung im Ordner liegen und so ein schneller Überblick über die Arbeitsschritte eines bestimmten Befundes gewonnen werden kann.

Parallel zur herkömmlichen Fotodokumentation wurden einige Arbeits-, und Fundfotos angefertigt Sie sind ebenfalls Bestandteil der digitalen Dokumentation.
Das Fundmaterial umfasst 63 Fundkomplexe, die ihrerseits eine größere Zahl an Einzelfunden beinhalten können (Abb. 12).

Abb. 12 In Auswahl fotografierte Funde der Grabung.

Die Tierknochen machen den Großteil der Funde aus. Das Fundspektrum reicht von der Randscherbe aus einem vorgeschichtlichen Hauspfosten bis hin zum frühmittelalterlichen Schlachtabfall in Form von Tierknochen aus den Verfüllung der Grubenhäuser und des Brunnens..
Das Dokumentationsmaterial setzt sich aus folgenden Teilen zusammen (Abb. 13):

SingulArch Grabungen

Grabungsbericht
Kirchheim, M: Schrannerstr. 30, G-2018
M-2018-1633-2
27.08.-12.09.2018
Gemeinde, Gemarkung Kirchheim b. M.
Flnr. 1004/2

Finanzierung:
Johanna Hiltmair

Autoren: Stefan Biermeier M.A., Axel Kowalski

Stefan Biermeier & Axel Kowalski GbR SingulArch Grabungen
Hübnerstr. 17 · 80637 München
Tel. +49(0)89 12023966 · Fax +49(0)89 12023967
www.singularch.com

1 Grabungsbericht

1 Ordner
- Titelblatt
- Blatt über Umfang der Dokumentation
- Liste verwendeter Hard-/Software
- Kurzbericht
- Grabungsbericht (Schwarzweiß)
- Plan M.1:200
- Plan zur konservatorischen Überdeckung M. 1:200
- Grabungstagebuch
- Befundliste ausführlich
- Befundliste kurz
- Fundbehandlungsprotokoll
- Fundlisten (Nach Fund- und Befundnummer sortiert)
- Zeichenblattlisten (nach Zeichenblatt- und Befundnummer sortiert)
- Koordinaten der Schnittnägel
- Sieben Zeichenblätter Din A4
- Fotolisten Digital (Nach Foto- und Befundnummer sortiert)
- Thumbnails Digital
- Fotoliste Dia (Nach Foto- und Befundnummer sortiert)
- Dias (zwei teilweise, ein komplett belichteter Film)
- Grabungsgenehmigung
- Sonstiges

1 Mappe
- Ein Zeichenblatt Din A3

1 DVD
- alle digitalen Daten

Funde
- Drei Fundkisten mit 63 Fundkomplexen
  Davon eine Kiste mit Tierknochen für die SAPM (Nr. 3)

Abb. 13 Umfang des Dokumentationsmaterials

6. Einflussfaktoren

In Planum und Profil waren die archäologischen Befunde recht gut zu erkennen (Abb. 14). Allenfalls die Konturen von Kleinbefunden waren mitunter etwas verwaschen oder ausgefranst.

Abb. 14 Links: Planum mit Brunnen, Erdkeller, Pfosten. Rechts: Pfostenprofil.

Mit Ausnahme der recht großen, rund ein Fünftel des Grabungsareals umfassenden Störung im Nordostteil des Grabungsareals war der archäologische Befund vollflächig erhalten. Die vorherige Nutzung des Grundstückes hatte keine negativen Auswirkungen auf die Befunderhaltung. Obwohl nur noch Rotlagereste mit Bauschutt auflagen und es keine Humusdecke mehr gab, ist die Befunderhaltung als sehr gut zu bezeichnen. Auch der Unterbau einer Fertiggarage am Südrand hatte nicht bis in den Befundhorizont eingegriffen.

7. Befunde und Funde

Im Verlauf der Grabung wurden 98 Befundnummern vergeben. Die Gesamtmaßnahme wurde unter der Nummer 1, die Störung des ausgebauten Kellers unter Befundnummer 68 verwaltet. Zwei vorgeschichtliche Pfostenbauten erhielten die Nummern 97 und 98. Die übrigen 94 Nummern entfielen auf Einzelbefunde – weitaus überwiegend Pfostengruben (Abb. 15 links).

Ansprache	Anzahl
Pfosten	67
Pfosten?	6
Grube	5
Störung	3
Einbau?	2
Hausgrundriss	2
Grubenhaus	2
Brunnen	2
Geologie	2
Einlagerung	1
Erdkeller	1
Fläche	1
Gräbchen	1
Restauflage	1
Restauflage?	1
Geologie?	1

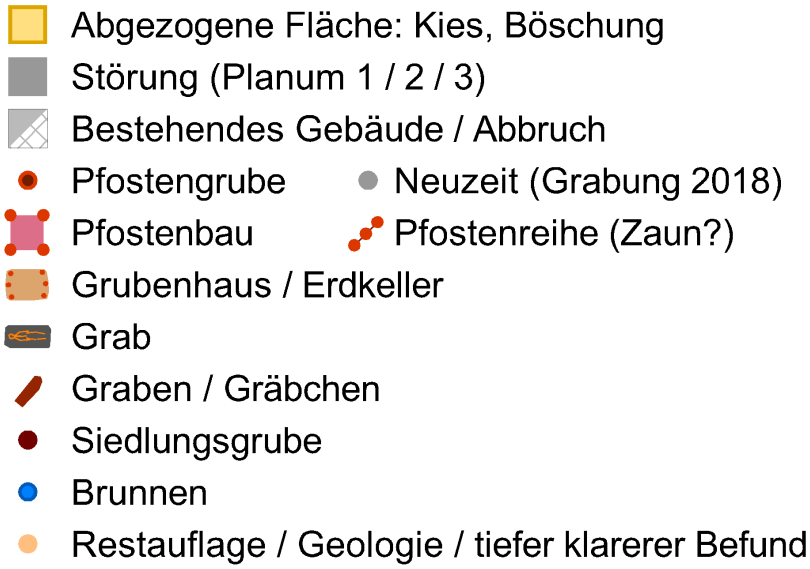


Abb. 15 Links: Befundgattungen. Rechts: Legende der Grabungen von 2015 und 2018

Abb. 16 Gesamtplan der Grabungen von 2015 (unten) und 2018 (oben). M. 1:300.

7.1. Undatiertes Gräbchen

Die rechteckige Grabenstruktur Bef. 29 in der Westecke muss mangels Fundmaterial undatiert bleiben. Der WSW-ONO-verlaufende Teil des Gräbchens besaß eine deutlich größere Tiefe (Abb. 17).

Abb. 17 Links: Profil GH des Gräbchens gegen NNW. Rechts: Profil EF gegen WSW.

Vermutlich handelte es sich um ein Zaungräbchen ohne erkennbare interne Pfostenstellungen. Die recht lehmige, gesetzte Verfüllung spricht gegen eine Datierung in die Neuzeit. Aufgrund der etwas abweichenden Orientierung ist auch eine vorgeschichtliche Zeitstellung als wenig wahrscheinlich zu erachten.

7.2. Vorgeschichtliche Hausgrundrisse

Der gut 3 m große Vierpfostenbau Bef. 97 mit zwei vermutlich zugehörigen, flacheren Innenpfosten datiert in vorgeschichtliche Zeit (Abb. 16, 20, 21). Frau Pütz zog eine urnenfelderzeitliche Datierung der Scherben aus dem nördlichen Eckpfosten in Erwägung (Abb. 18 links; vgl. Titelbild unten rechts). Der Fund einer innen fein kannelierten Randscherbe aus dem östlichen Eckpfosten scheint diese Zeitstellung zu bestätigen (Abb. 18 rechts; vgl. Titelbild unten links).

Abb. 18 Keramik aus Pfostengruben des Hauses 97. Links: Bef. 28. Rechts: Bef. 24.

Auffällig bei den Pfostengruben dieses Gebäudes waren die recht großen (und verhältnismäßig tiefen) Pfostengruben, deren Durchmesser gegenüber den eher kleineren Standspuren der vergangenen Hölzer mitunter etwas überdimensioniert erscheinen (Abb. 19 links, 20).

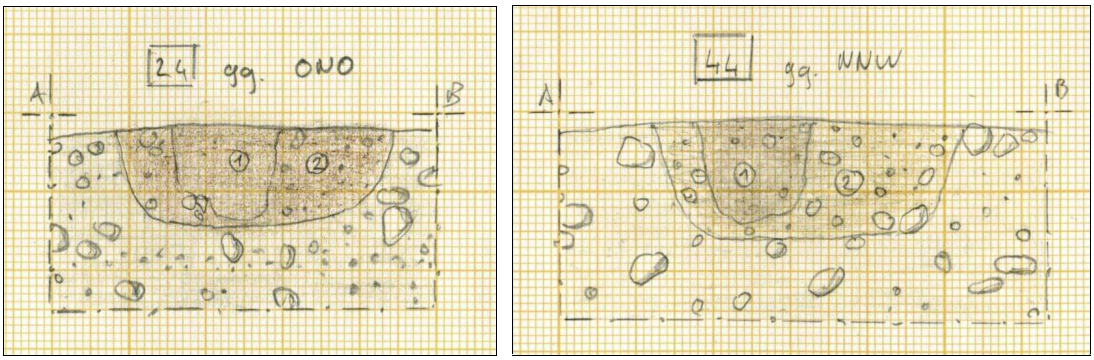


Abb. 19 Links: Profil der Pfostengrube 24. Rechts: Profil Bef. 44. M. 1:20.

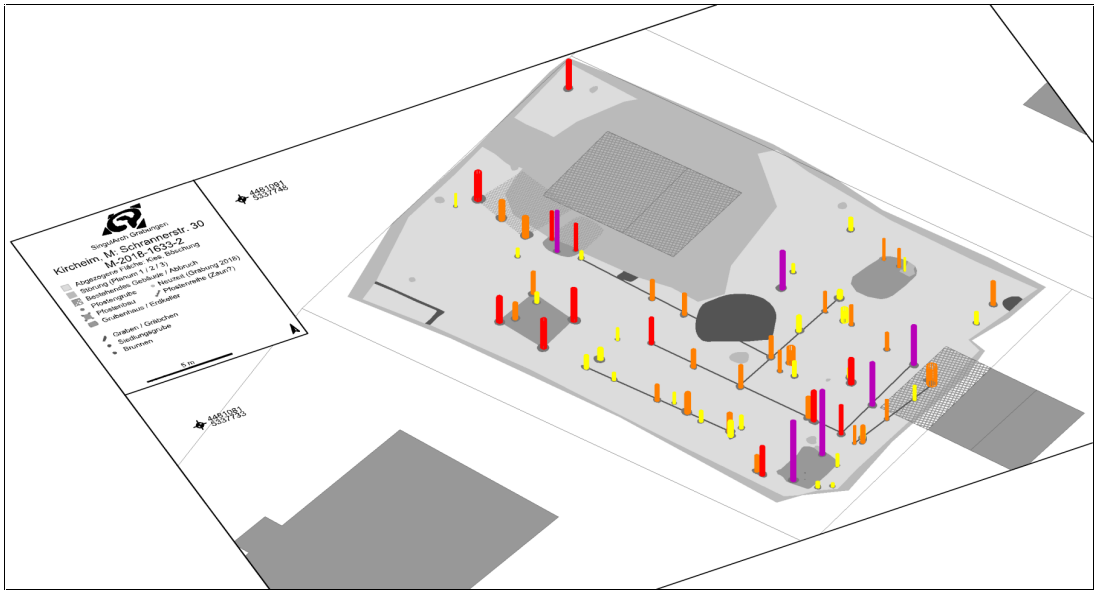


Abb. 20 Isometrische Ansicht des Planes mit überhöhter Darstellung der Pfostentiefen.

Dies traf insbesondere auf drei Pfostengruben an der großen Störung zu (Abb. 16, 19 rechts, 21). Sehr wahrscheinlich handelt es sich um einen nur zur Hälfte erhaltenen Sechspfostenbau, der ebenfalls etwa aus der Zeit um 1000 v. Chr. stammen dürfte, wenngleich keine Funde zu Tage kamen (Abb. 20). Für das hohe Alter spricht aber auch der aus den Verfüllungen weitgehend ausgewaschene Humus.

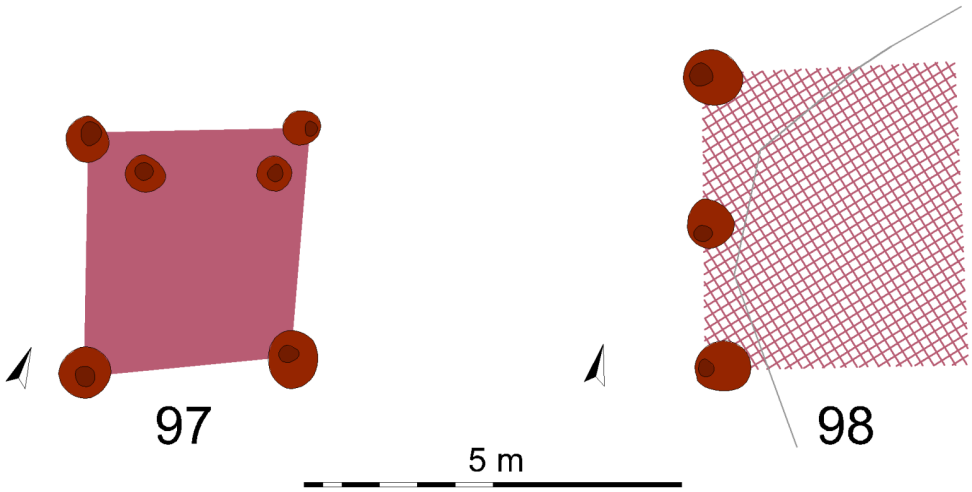


Abb. 21 Die vorgeschichtlichen Hausgrundrisse Bef. 97 und 98. M. 1:100.

Ob es in den Grabungen von 2015 und 2018 noch weitere vorgeschichtliche Befunde gab, muss einstweilen offen bleiben.

7.3. Frühmittelalterliche Siedlung

Das Bild der 2015 ausschnitthaft erfassten frühmittelalterlichen Siedlung war durch zahlreiche Befunde aus jüngerer Zeit stark verunklart. So war es etwa nicht möglich Pfostenbauten aus dieser Zeit zu identifizieren. Dennoch sind mit einem Grubenhaus bzw. Erdkellern, Brunnen und einer Hofgrablege – sehr wahrscheinlich aus der Zeit um 700 n. Chr. – charakteristische Bestandteile eines Gehöftes aus dem frühen Mittelalter erfasst worden (Abb. 16, 22).

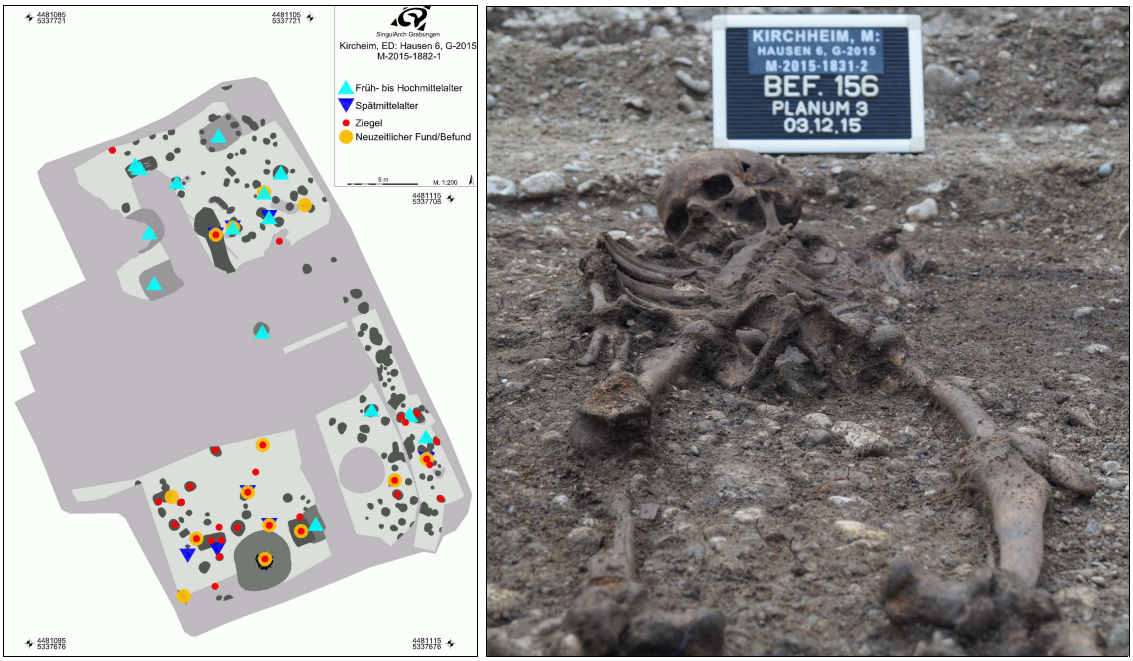


Abb. 22 Links: Datierungen von Befunden der Grabung von 2015 (hellblau: Früh- bis Hochmittelalter). Rechts: Hofgrablege der Grabung von 2015.

Das Gros der 2018 aufgedeckten Befunde dürfte in frühmittelalterliche Zeit datieren. Erkennbar sind mit Blick auf den Plan zunächst einige rechtwinklig aufeinander stoßende Fluchten meist geringmächtiger Pfostengruben (Abb. 16, 20). Da sie sich nicht zu Hausgrundrissen ergänzen lassen, wird man sie am ehesten als vielleicht mehrphasige Umfassungszäune einer Hofstelle ansprechen dürfen. Anzumerken ist jedoch, dass aus diesen Pfostengruben keine Keramik zu Tage gekommen ist, die eine verlässliche Datierung gestattete.

Als fundreicher erwiesen sich dafür Grubenhaus Bef. 4 in der Südecke und der eher als Erdkeller anzusprechende Befund 62 (Abb. 23 ff.).

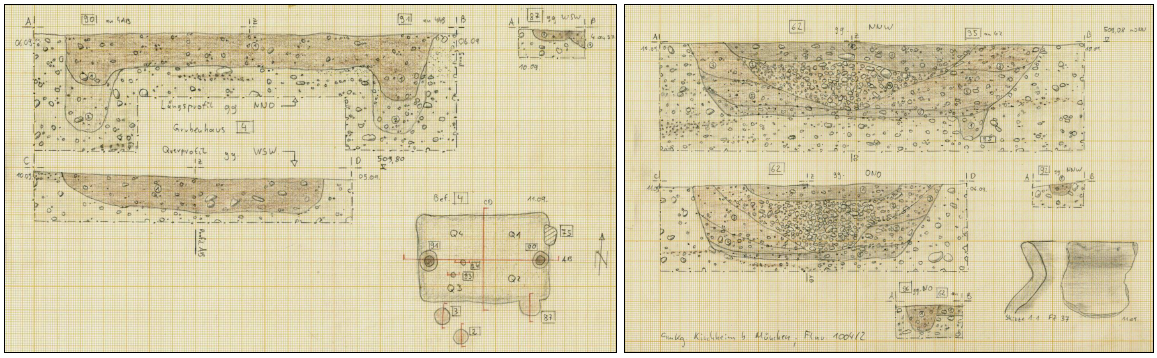


Abb. 23 Links: Zeichnerische Dokumentation des Grubenhauses Bef. 4. Rechts: Erdkeller Bef. 62.

Grubenhäuser sind kleine, in den Boden eingetiefte Nebengebäude frühmittelalterlicher Hofstellen, in denen diverse Tätigkeiten – vornehmlich Weberei – ausgeübt wurden (Abb. 24)

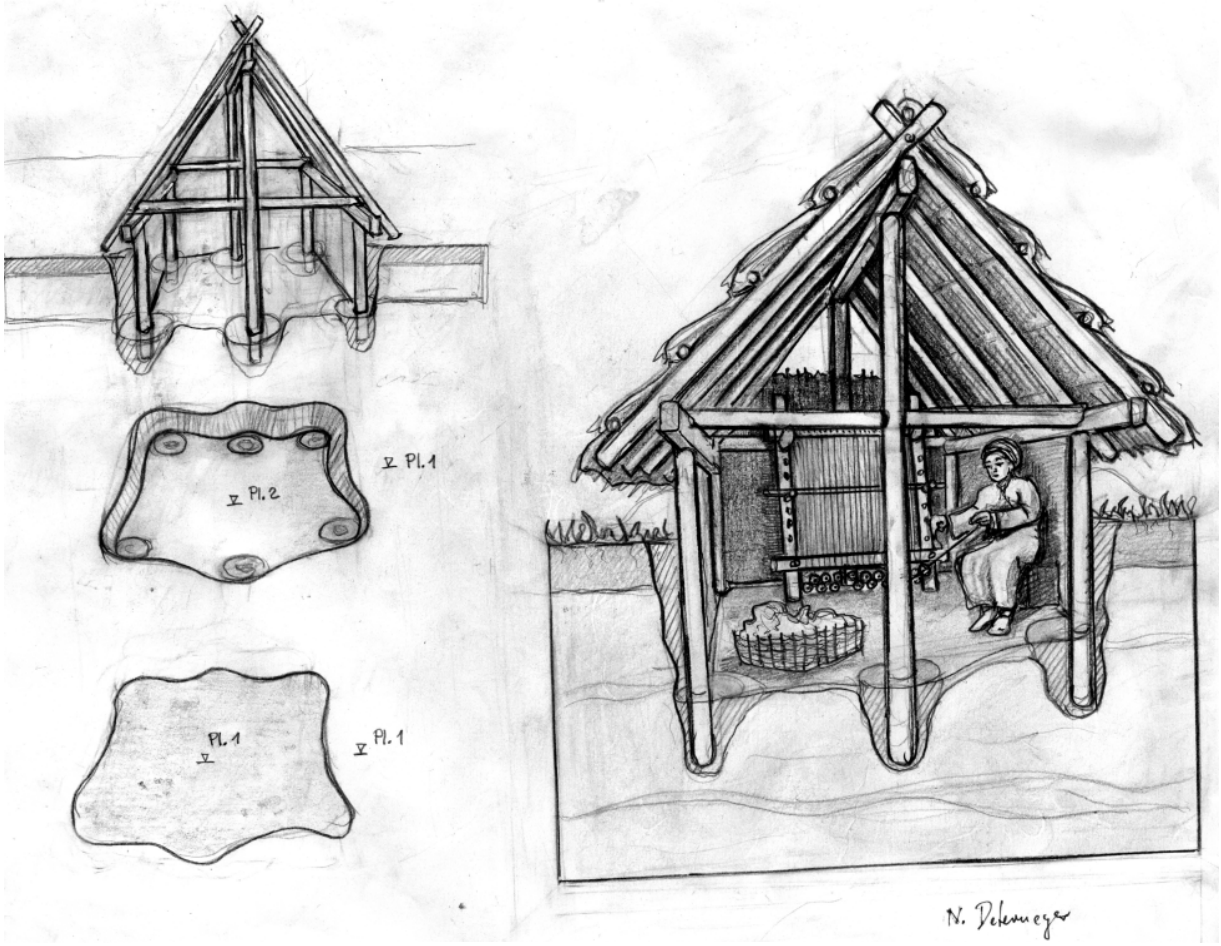


Abb. 24 Rekonstruktion und Lebensbild eines frühmittelalterlichen Grubenhauses (Zeichner: N. Determeyer).

Befund 4 gehört einem einfachen Typus mit lediglich zwei Firstpfosten an den Schmalseiten an (Abb. 25, 32 rechts).

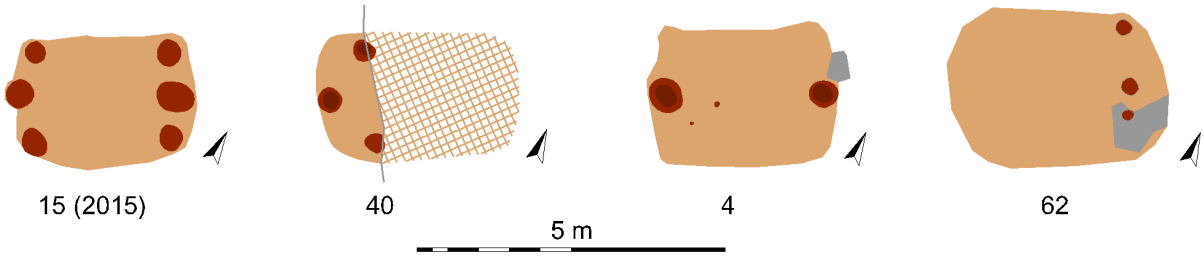


Abb. 25 Grubenhaus 15 der Grabung 2015 und Grubenhäuser/Erdkeller der Grabung 2018. M. 1:125.

Zwei nur wenige Zentimeter messende Vertiefungen im Südwestteil könnten unter Umständen die Abdrücke der Rahmenhölzer eines stehenden Webstuhles o.ä. gewesen sein. Die Befundsituation war aber durch Wurzelgänge verunklart, so dass eine Deutung der Verfärbungen als Befund – sie wurden in einer Sandlinse angetroffen – nicht ganz gesichert ist.

Das großteils gestörte Grubenhaus 40 besaß ursprünglich wohl sechs konstruktive Pfosten. Auffällig ist bei diesem Befund die sehr weit vor die Eckpfosten gesetzte Firstsäule (Abb. 25).

Bereits 2015 waren neben einem Grubenhaus zwei stärker gestörte, tiefer reichende Erdkeller ohne interne Pfostenstellungen nachgewiesen worden (Abb. 16). Auch Befund 62 der Grabung von 2018 wird man eher als Erdkeller, denn als

herkömmliches Grubenhaus ansprechen wollen (Abb. 23 rechts, 25). Er reichte 70 cm bis unter das archäologische Planum, besaß also ursprünglich eine Tiefe von gewiss etwas mehr als einem Meter. Die eher flachen und nicht regelmäßig gesetzten Pfostenstellungen auf der ONO-Seite könnten daher z.B. zu einem Zugang (Leiter o.ä.) gehört haben und müssen nicht die Substruktion des Aufgehenden gebildet haben (Abb. 26 Pfeil; vgl. Abb. 20, 23).

Abb. 26 Längsprofil durch Erdkeller Bef. 62.

Auffällig war die lockere Packung sortierten Kieses in der mittleren Verfüllung, wie sie nach Aussage von Frau Pütz bei vergleichbaren Befunden häufig vorkommt.
Die dunkle untere Verfüllung, aus der einige Funde – etwas Keramik, Knochen, ein größeres Eisenobjekt – stammen, wird man als Nutzungshorizont ansprechen dürfen. Das Fundmaterial gibt jedoch keinen Aufschluss über die Funktion des Befundes. Immerhin datieren die Scherben eines mit Wellenbändern verzierten, bauchigen Topfes diesen Befund verlässlich in das 8. oder 9. Jahrhundert n. Chr. (Abb. 27)

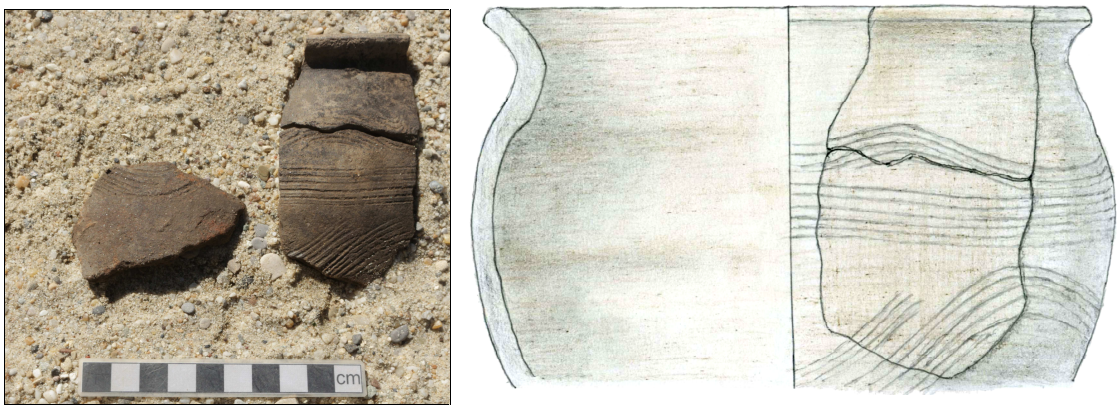


Abb. 27 Links: Scherben eines bauchigen Topfes aus Erdkeller 62. Rechts: Rekonstruktionsskizze. M. 1:2.

Schwierigkeiten bereitet dagegen die Datierung des Brunnens Bef. 34, der bis gut 3 m unter Planum 1 bearbeitet werden konnte (Abb. 16). Auf dem ersten Planum fand sich ein kleines Randscherbenfragment römischer Terra Sigillata (Abb. 28 links). Eine hart gebrannte Wandscherbe eines hellgrauen, scheibengedrehten Gefäßes (Abb. 28 Mitte) und ein größerer Tuffbrocken könnten ebenfalls römisch sein. Lediglich zwei Wandscherbenfragmente wirken frühmittelalterlich (Abb. 28 rechts).
Somit muss einstweilen offen bleiben, ob die römischen Funde eher zufällig in die Verfüllung gelangten, oder der Befund tatsächlich aus dieser Zeit stammt. In jedem Falle dürfte es im nahen Umfeld einen römischer Gutshof gegeben haben.

Abb. 28 Keramik aus Brunnen 34.
Links: Terra Sigillate. Mitte: scheibengedrehte (römische?) Keramik.
Rechts: frühmittelalterliche(?) Wandscherbenfragmente.

Folgende Fotostrecke und Zeichnung gibt einen Überblick über Arbeiten an dem Befund. Es wurden drei Teilprofile und vier Plana dokumentiert (Abb. 29, 30):

Abb. 29 Brunnen Bef. 34: Fotos der Arbeitsschritte.

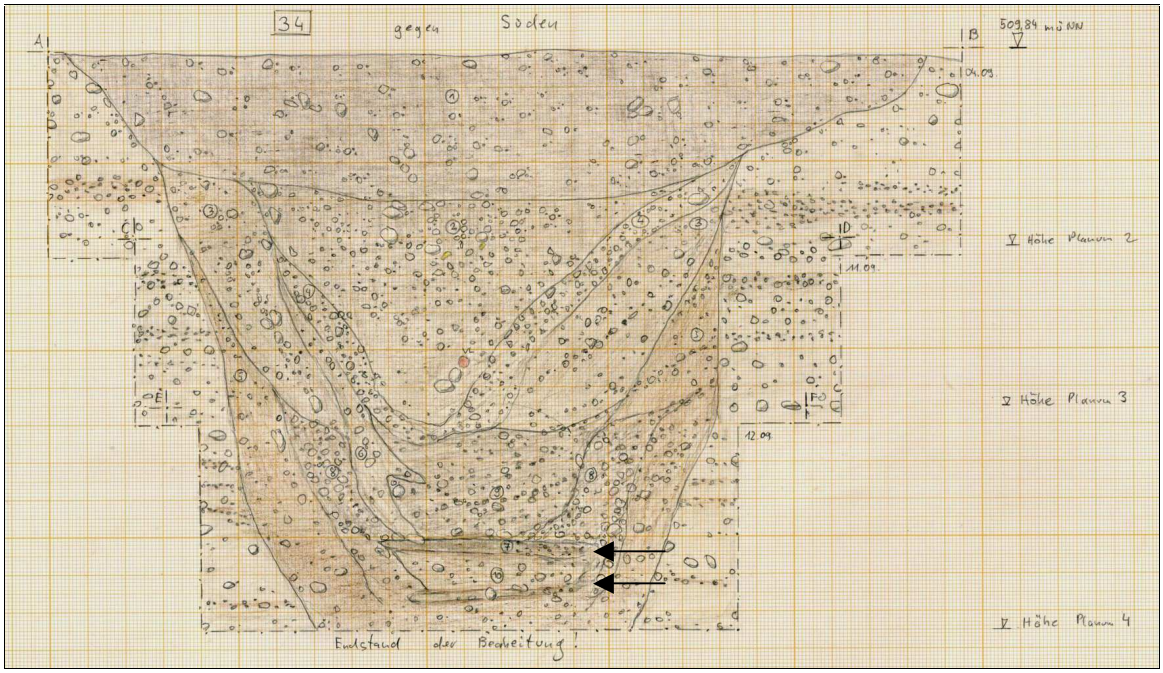


Abb. 30 Zeichnung der Profile AB, CD, EF. M. 1:40

Die zunächst für eine vergangene Verschalung der Baugrube gehaltene dunklere Verfärbung am Rand des Befundes auf Planum 2 erwies sich bei der weiteren Bearbeitung als eine auf dieser Höhe ausstreichende Schicht. Ausgegraben wurde im Wesentlichen der Versturztrichter des Brunnens. Im unteren Bereich waren zwei lineare, lehmig schluffige Einschlüsse vorhanden, bei denen es sich um eingeschwemmtes Material in die Hohlräume vergangener Hölzer des Brunnenkastens gehandelt haben könnte (Abb. 30 Pfeile). Auf Höhe des 4. Planums besaß der Befund immer noch einen Durchmesser von mehr als 1,5 m. Ein Brunnenkasten zeichnete sich auf diesem Niveau nicht ab.
Eine (bauseits nicht erforderlich) Ausgrabung bis zur Unterkante hätte beträchtlichen Aufwand mit sich gebracht und so ist es verständlich, dass die Bauherrenschaft um eine Einstellung der Arbeiten bat.
Einer ersten Durchsicht des Tierknochenmaterials aus dem Brunnen und den Grubenhäusern zufolge ist das gesamte gängige Haustierartenspektrum vertreten: Pferd, Rind, Schwein, Schaf/Ziege, Hund und Geflügel (Abb. 31).

Abb. 31 Haustierartenspektrum: Pferd, Rind, Schwein, Schaf/Ziege, Hund, Geflügel.

Ein Mittelhand- und Mittelfußknochen aus dem Brunnen lässt auf Widerristhöhen der Rinder von 1,1 m bzw. 1,2 m schließen. Solch geringe Größen sind üblich in frühmittelalterlicher Zeit, denn seit der Domestikation war durch mangelnde Zuchtauslese und mäßige Haltungsbedingung eine kontinuierliche Größenreduktion der Rinder feststellbar. Erst in römischer Zeit erreichten Rinder wieder Widerristhöhen von 1,4 m. Die gesamte römische Zeit hindurch gab es jedoch auch die kleinen „keltisch/germanischen“ Rinder, weshalb obige Knochen nicht als Kronzeugen für frühmittelalterliche Zeitstellung herangezogen werden können. Wollte man eine gesicherte Datierung des Brunnens, wäre dies über eine C14-Datierung der Tierknochen möglich.

8. Abschließende Bewertung

Die archäologische Untersuchung des kleinen Grundstückes in der Schrannerstraße 30 erbrachte Siedlungsbefund mittlerer Dichte. Neben vorgeschichtlichen Hausgrundrissen waren insbesondere frühmittelalterliche Befunde nachweisbar. Der nur zum Teil bearbeitete Brunnen könnte sowohl römisch als auch frühmittelalterlich sein. Die Siedlungen erstrecken sich in die umliegenden Parzellen hinein und wohl auch darüber hinaus. In den Gartenteilen der angrenzenden Grundstücke hat sich sicherlich archäologischer Befund erhalten. Viele Bauten – z.B. Fertiggaragen und Schuppen – sind nicht tief gegründet. Im Zuge von Umwidmungen und Neubebauungen sollte daher stets die Archäologie mit berücksichtigt werden. Jeder weitere Bodeneingriff kann bedeutende neue Erkenntnisse zur Vorgeschichte und Genese des heutigen Ortsteiles Hausen liefern. Herrn Hiltmair sen. ist für die vorbildliche Koordinierung der Arbeiten zu danken. Fa. SingulArch bedankt sich sehr herzlich bei Frau Johanna Hiltmair für die Beauftragung und Finanzierung der Ausgrabung. Zu besonderem Dank ist Fa. SingulArch Herrn Hiltmair jun. verpflichtet, der mit der akkuraten Ausführung der Erdarbeiten einen wesentlichen Teil zum guten Gelingen des Projektes beitrug.

Abb. 32 Links: Anlage des Profils AB von Brunnen 34. Rechts: Anlage des Längsprofils von Grubenhaus 4.

9. Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkungen 2
2. Lage, Topographie 2
3. Oberbodenabtrag, Maschineneinsatz 3
4. Grabungsdauer, Grabungsmannschaft 4
5. Grabungstechnik und Dokumentation 4
6. Einflussfaktoren 8
7. Befunde und Funde 8
    7.1. Undatiertes Gräbchen 10
    7.2. Vorgeschichtliche Hausgrundrisse 10
    7.3. Frühmittelalterliche Siedlung 12
8. Abschließende Bewertung 17
9. Inhaltsverzeichnis 17

Bearbeitungsstand 19. September 2018